

## ALLE RÄDER STEHEN STILL, WENN DER WIND NICHT WEHT!



Die Stromgewinnung aus Windkraft steht nicht überall hoch im Kurs. Schließlich ist der Wind nicht sonderlich zuverlässig. Darüber hinaus sind derartige Anlagen nur durch garantierte Einspeisevergütungen überhaupt wirtschaftlich zu betreiben.

Die Auswirkungen auf Mensch und Natur sind ein weiterer Kritikpunkt. Trockene Böden, eine Vielzahl toter Vögel und Insekten, große Mengen giftiger Gase und Schmierstoffe, ständiger Schattenwurf und dauerhafte Rotorgeräusche sind

nur einige Punkte, die hier erwähnt werden sollten. Die Spätfolgen sind derzeit noch gar nicht absehbar. Die Kosten für den Rückbau ebenfalls nicht. Außerdem häufen sich die Havarien an Windrädern auf.

In Leisnig will man von all dem nichts wissen. Hier legte die Planung neuer Anlagen einen glatten Durchmarsch hin. Keine kritischen Fragen im Stadtrat, keine Enthaltungen und auch keine Gegenstimmen. Man sollte meinen, hier sei man sich einig. Bei Unterhaltungen mit dem normalen Leisniger, gewinnt man einen gänzlich anderen Eindruck. Die Begeisterung für Windkraftanlagen hält sich da in sehr engen Grenzen. Nicht nur, weil man die Abstände für deutlich zu gering hält. Auch, weil die Bedarfsdeckung damit äußerst unwahrscheinlich ist, die Landschaft aber verschandelt wird.

Für die derzeit in Vorbereitung befindlichen sechs neuen Anlagen, nutze man die Möglichkeit aus, nur 750 Meter Abstand zu Wohnhäusern einhalten zu müssen. Mit einem Abstand von 1000 Metern, den Planer aktuell einhalten müssten, könnte in der Gemeinde Leisnig wohl keine der Anlagen errichtet werden. Das heißt, die immer größeren Windräder rücken den Menschen weiter auf den Pelz. Davon, wie es einmal angedacht war, daß der Abstand zu Wohnhäusern das Zehnfache der Höhe derartiger Bauwerke betragen soll, wird gar nicht mehr gesprochen.

Im Grunde ist die Frage der Windenergie ein weiteres Beispiel dafür, wie weit die Sichtweise zwischen Bürgern und politischen Entscheidungsträgern auseinanderklafft. Unserer Kulturlandschaft tut man mit der weiteren Verspargelung sicherlich keinen Gefallen. ▀

### IMPRESSUM

Leisnig.info ist ein unabhängiges und kostenloses Nachrichtenblatt für Leisnig und Umgebung.

Erscheinen: Vierteljährlich  
Auflage: 5.000 Stück

V.i.S.d.P.: L. Giesen  
Naunhof 18  
04703 Leisnig

Sie möchten mitwirken? Dann senden Sie Ihre Anregungen oder Beiträge gerne an unsere Redaktion. Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung.

E-Mail [kontakt@leisnig.info](mailto:kontakt@leisnig.info)  
Netzseite [leisnig.info](http://leisnig.info)  
Telegram [t.me/leisnig](https://t.me/leisnig)  
Youtube [@leisniginfo](https://www.youtube.com/@leisniginfo)  
GETTR [leisniginfo](https://gettr.com/leisniginfo)  
Facebook [leisnig.info](https://www.facebook.com/leisnig.info)  
Instagram [leisnig.info](https://www.instagram.com/leisnig.info)



Kaum hat das neue Jahr begonnen, blockieren Bauern in und um Leisnig schon Kreisverkehre und Autobahn-auffahrten. Der Unmut im Land ist groß. Sehr groß! Doch so wichtig der Protest auch ist, er muss in die Parlamente getragen werden. Das Superwahljahr 2024 bietet dafür einige Möglichkeiten.

## 2024: WAS WIRD SICH ÄNDERN, WAS KANNST DU ÄNDERN?

### NEUWAHL DES STADTRATES IN LEISNIG

Neben der Europawahl finden am 09.06.2024 auch Kreistags- und Stadtratswahlen statt. Dabei wird es vor allem im Leisniger Stadtrat zu erheblichen Verschiebungen der Fraktionsstärken kommen.

Begann der Abstieg der CDU unter ihrem Fraktionsvorsitzenden Rüdiger Schulze bereits 2019, als die CDU mit dem Verlust von drei Stadtratssitzen die absolute Mehrheit verlor, so könnte es in diesem Jahr zu weiteren Einbußen kommen. Das Zugpferd Mathias Voigtländer wird bei der nächsten Wahl höchstwahrscheinlich nicht mehr antreten.

Als konservativer Gegenpol zur CDU könnte die Wählergemeinschaft Stadt und Land Leisnig angesehen werden. Mit derzeit fünf Sitzen im Stadtrat stellt sie die zweitstärkste Fraktion mit Hans-Her-

mann Schlußner an der Spitze. Kompensiert die Wählervereinigung derzeit noch alle unzufriedenen CDU-Wähler, die mit Merkels Zuwanderungspolitik unzufrieden sind, könnte es im Superwahljahr 2024 eng werden, wenn die „Freien Sachsen“ und die AfD in Leisnig antreten.

Auch Stadträtin Maria-Christin Anderfuhren, die als einzige von sechs Kandidaten für die Grünen erstmals ins Stadtparlament gewählt wurde, könnte wegfallen. Ihre einzige Beteiligung bei den doch recht seltenen Besuchen der Stadtrats-sitzungen äußerte sich lediglich in der

Denunziation von Leisniger Bürgern bei der Schöffenwahl. Ansonsten ist Frau Anderfuhren nicht weiter in Erscheinung getreten, was die Leisniger angesichts der aktuellen Politik der Grünen auf Bundesebene sehr begrüßen. Nach Meinung einiger Befragter könnte die Stelle daher besser besetzt werden.

Interessant könnte die Frage sein, ob es personelle Veränderungen bei „Die Linke“ geben wird. Stellte die Linkspartei 2019 noch acht Kandidaten auf, von denen nur drei in den Stadtrat einzogen, nachdem auch Linksaußen einen Sitz verlor, könnte die Kandidatensuche durch die Neugründung der Wagenknechtpartei erschwert werden. Es ist aber davon auszugehen, dass Dieter Kunadt und Elgine de la Cruz neben dem ehemaligen Harthaer Stefan Orosz wieder antreten werden. Stefan Orosz trat zuletzt mit sei-

nem Verein „Willkommen in Leisnig - Asyl ist ein Menschenrecht“ in Erscheinung, nachdem er mit diesem Projekt bereits in Hartha unter dem Namen „Ankommen und Bleiben“ aktiv war. Über seine „Begegnungsveranstaltungen“ berichtete er stolz auf der vom Verfassungsschutz beobachteten Internetplattform [www.linksunten.indymedia.org](http://www.linksunten.indymedia.org), auf der immer wieder linksextremistische Straftaten wie die Angriffe auf Leipziger Polizeistationen und die gewalttätigen Antifa-Krawalle im

Stadtteil Connewitz berichtet und glorifiziert werden. Vielen dürfte auch Lina Engel ein Begriff sein, jene Antifa-Studentin, die mit ihrer Hammerbande Patrioten zum Teil lebensgefährlich verletzte. Durch Hammer- und Axtschläge auf den Kopf! Stefan Orosz und die Linkspartei scheint die Nähe zur gewaltbereiten Antifaszene nicht zu stören.

Was die Mehrheit der Leisniger allerdings stören dürfte, ist die von Orosz

betriebene Förderung der Asylindustrie, unter deren Folgen weite Teile Sachsens bereits leiden. Ein Blick in westdeutsche Großstädte zeigt doch, zu welchen verheerenden Zuständen eine ungebremste und unkontrollierte Masseneinwanderung führt. Das Leisnig in Zukunft von der immer weiter ausufernden Asylpolitik verschont bleibt, ist bei der derzeitigen Zusammensetzung des Stadtrates unwahrscheinlich. ■

testen gegen die Corona-Maßnahmen in Erscheinung. Neben gut besuchten Kundgebungen mit Livemusik, Kaffee, Kuchen, Kinderspielen und einer Tauschbörse für Kindersachen organisierten sie Lampionumzüge, das Anschieben der Weihnachtspyramide und den symbolischen Aufbau des Weihnachtsmarktes 2021 in Leisnig.

Die Protestkundgebungen wurden in Leisnig zwar unterschiedlich aufgenommen, aber ein Großteil der Bürger stand ihnen positiv gegenüber. So nahmen an den Kundgebungen bis zu 180 Personen teil. In vielen Gesprächen mit der Redaktion war die Resonanz der Leisniger positiv. Auch wenn sich viele nicht öffentlich auf dem Marktplatz engagierten, fuhren sie doch zu den Montagsspaziergängen nach Waldheim, Grimma, Döbeln und Oschatz, um ihrem Unmut Luft zu machen. Genau dieses Wählerpotential, die Nichtwähler und die enttäuschten AfD-Wähler, die von ihrer Partei mehr als nur Pöstchenschacherei erwartet haben, könnten den „Freien Sachsen“ in Leisnig ein außergewöhnliches Wahlergebnis beschern. Das Potenzial ist da! Schließlich sind die „Freien Sachsen“ die ersten, die sich von niemandem distanzieren, der es gut meint. Damit sind sie der AfD weit voraus. ■

## FREIE SACHSEN UND AFD ERSTMALS AUF DEM WAHLZETTEL



**Hauptgrund für den Umbruch in der bisherigen Zusammensetzung des Leisniger Stadtrates dürfte zweifellos der erstmalige mögliche Einzug zweier Parteien rechts der CDU sein.**

Mit 32,2% der Wählerstimmen wurde die AfD bei der Bundestagswahl 2021 im Wahlgebiet Leisnig mit Abstand stärkste Partei. Der aktuelle Trend nicht nur in den neuen Bundesländern, sondern auch auf Bundesebene beflügelt diese Entwicklung. Nach Informationen unserer Redaktion will die AfD fünf bis sieben Kandidaten aufstellen. Beobachter gehen davon aus, dass sie trotz der Personalie Bernd Gwiadowski und seiner Vergangenheit in Leisnig in Fraktionsstärke einziehen werden.

Starken Zulauf dürfte auch die Partei haben, die aus der Bürgerprotestbewegung der Coronazeit hervorgegangen ist. Die „Freien Sachsen“. Sie mobilisierten und vernetzten den Bürgerprotest in Form der Montagsspaziergänge gegen die Corona-Maßnahmen. Hier gelang es, ein breites Bündnis verschiedenster Gruppen und Organisationen unter einem Dach zu vereinen, was dazu führte, dass die „Freien Sachsen“ zur größten Bürgerprotestbewegung in Deutschland wurden. Durch diesen gebündelten Protest konnte eine

allgemeine Impfpflicht verhindert, die Coronamaßnahmen gelockert und den Herrschenden eine rote Linie aufgezeigt werden. Heute ist der sächsische Bürgerprotest durch die „Freien Sachsen“ vielfältig aktiv. Ob es um die verkorkte Energiegewende geht, oder um die ausufernde Masseneinwanderung, überall werden Protestaktionen der „Freien Sachsen“ durchgeführt. Oft mit Erfolg!

Bisher sind die „Freien Sachsen“, seit ihrer Gründung im Jahr 2021, zu den Bürgermeister- und Landratswahlen angetreten. Dabei erzielten sie aus dem Stand sehr gute Ergebnisse, wie zum Beispiel Stefan Hartung mit 9,8 Prozent im Erzgebirgskreis und Uta Hesse in Nordsachsen mit 20 Prozent. Der Erfolgskurs setzte sich bei den Bürgermeisterwahlen fort, wo Ulrike Böhlke als Kandidatin der „Freien Sachsen“ in Dohna 30,1 % der Wählerstimmen auf sich vereinigen konnte. Und schließlich der sympathische Koch aus Förstgen, Rainer Umlauf, der bei der Oberbürgermeisterwahl in Grimma gegen den amtierenden Oberbürgermeister Berger mit einem respektablen Ergebnis antrat.

Nun wollen die „Freien Sachsen“ mit dem Schlosser und Familienvater Christian Fischer an der Spitze in den Leisniger Stadtrat einziehen. Dabei werden ihnen mit ihren fünf Kandidaten gute Chancen eingeräumt, den Sprung ins Leisniger Rathaus zu schaffen. So können Fischer und seine Mitstreiter bereits auf einen umfangreichen Erfahrungsschatz in der kommunalpolitischen Arbeit zurückgreifen. In Leisnig trat Christian Fischer bereits bei den Pro-

## EIN WANDEL IST MÖGLICH



**Am 09.06.2024 können in Leisnig die Weichen neu gestellt werden.**

Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass der Unmut der Wähler dazu führt, dass Stadträte wie Marie-Christin Anderfuh-

ren oder Stefan Orosz, die mit ihrer ideologisch verbohrteten Migrations- und Energiepolitik das Land in den Abgrund führen, abgelöst werden. Auch die CDU, mitverantwortlich für drei Jahre Coronamaßnahmen und die unkontrollierte Masseneinwanderung ab 2015, dürfte Federn lassen. Sollte die SPD mit dem Stadtrat Heckel wieder antreten, könnte sie einen Sitz erringen. Weitere Chancen werden ihr angesichts des derzeitigen Zustands der Gesamtpartei nicht eingeräumt.

Die „Freien Sachsen“ und die AfD dürften die Gewinner der kommenden Stadtratswahl sein. Gerade den „Freien Sachsen“ werden bodenständige und lebensnahe Werte zugeschrieben.

**Wer sich ein eigenes Bild von den Kandidaten der „Freien Sachsen“ machen möchte, ist herzlich eingeladen, am 23. März zur Kandidatenvorstellung auf dem Leisniger Marktplatz zu kommen.**

## EINSATZ AM DENKMAL: HELDENGEDENKEN ZUM VOLKSTRAUERTAG

**Jedes Jahr zum Volkstrauertag treten einige Leisniger mit ihren Familien an die Denkmäler für die Gefallenen der vergangenen Jahrhunderte.**

Sie gedenken den Söhnen der Stadt und erinnern an die vielfältigen Schicksale. Bis 1993 war Leisnig Garnisonsstadt und hat daher eine bewegte Geschichte. In mehr als 300 Jahren waren hier verschiedene Regimenter und Bataillone einquartiert. Auch wenn die Kasernen längst abgerissen und die Flächen neu bebaut sind, so bleiben doch die Geschichten der Toten erhalten. Vor dem Gedenken kommt aber die notwendige Arbeit.

Die steinernen Zeugen werden zunächst gereinigt, Wildwuchs sowie Laub beseitigt und immer wieder auch Unrat eingesammelt und entsorgt. Manchmal stehen sogar die Kerzen, Kränze und Gestecke vom Vorjahr am Fuß der Denkmäler. Dann sind sie stumme Zeugen für den Umgang mit dem Gedenken an die Gefallenen.

Die zwei Jungs mit brennenden Fackeln lauschen dem Gedicht vom Heldenmut der Soldaten. In einer kleinen Rede werden einzelne Schicksale hervorgehoben. Kerzen werden entzündet und die mitgebrachten Blumengestecke niedergelegt. So wird es auch in diesem Jahr wieder sein. ■

